

**K. BAAS. Die Seh- und Pupillenbahnen. Augenärztliche Unterrichtstafeln.**

Herausgeg. v. Prof. MAGNUS. 2 Tafeln mit 8 Seiten Text. Breslau 1898.

Da MAGNUS in seiner Darstellung der Seh- und Pupillenbahnen dem Titel „Anleitung zur Diagnostik der centralen Störungen des optischen Apparates“ gemäß ausschließlich klinische Zwecke verfolgte, bietet die Arbeit von BAAS eine willkommene Ergänzung, indem hier vornehmlich die anatomisch topographischen Verhältnisse berücksichtigt werden. Die Darstellung ist eine so übersichtliche und anschauliche, daß durch dieselbe das Verständniß der an sich schwierigen Materie dem Lernenden erheblich erleichtert wird.

ABELSDORFF (Berlin).

**FRITZ SANO. Les localisations des fonctions motrices de la Moelle Épineière.**

Anvers, Buschmann — Bruxelles, Lamertin, 1898. 40 S.

Erst in neuester Zeit hat man, mit Hülfe verbesserter Untersuchungsmethoden, angefangen, innerhalb der grauen Substanz des Rückenmarkes genauer zu localisiren. Auf Grund der bisherigen Befunde und eigener eingehender Untersuchungen giebt S. eine kurze anschauliche Schilderung der Lage der zu den Skelettmuskeln gehörigen Nervenkerne im Rückenmark. Jeder Muskel des Körpers besitzt einen eigenen Innervationskern.

SCHRÖDER.

**DENEFFE. Les oculistes Gallo-romains au III<sup>e</sup> siècle.** Anvers 1896. 185 S., 5 Tafeln.

Das vorzüglich ausgestattete Buch ist ein kulturgeschichtliches Miniatur-Gemälde, vergleichbar einem der Bilder von ALMA TADEMA, welche Scenen des antiken Lebens uns vor Augen führen.

1854 wurde zu Rheims das Grab eines gallo-römischen Augenarztes GAIUS FIRMIUS SECUNDUS aufdeckt, und eine vollständige chirurgische Ausstattung, sowie Bronze-Medaillen von ANTONINUS PIUS (138—161 n. Chr.) und von MARC AUREL (161—180 n. Chr.) gefunden.

Das Wichtigste ist der Stempel des Augenarztes. Hierüber macht Verf. seinen ersten Excurs. Den zweiten über die Collyrien.

Die Instrumenten-Sammlung gehört zu den interessantesten, die auf unsre Tage gekommen.

Das Buch ist Jedem zu empfehlen, der die Augenheilkunde der Alten studiren will.

J. HIRSCHBERG.

**G. ABELSDORFF. Physiologische Beobachtungen am Auge der Krokodile.** *Archiv f. Anatomie u. Physiologie*, Physiolog. Abtheil. Jahrg. 1898. S. 155—167.

Während die meisten Reptilien nur Zapfen in der Netzhaut besitzen, haben die Krokodile eine stäbchenreiche Netzhaut, wie dieses die allgemeine Regel bei nächtlichen Thieren aus der Classe der Vögel und Säugethiere ist. Nach den Untersuchungen des Verf. enthalten die Stäbchen von Alligator lucius Sehpurpur und verleihen hierdurch dem Augenhintergrunde eine schöne Purpurfärbung. Dieselbe ist nicht nur am enucleirten Auge eines im Dunkeln gehaltenen Thieres erkennbar, sondern es wird durch die Anwesenheit eines retinalen guaninhaltigen Tapetums auch die ophthalmoskopische Wahrnehmung des Sehpurpurs während des Lebens